ert
haus
nd".
Sängerwarte
ehrer Arthur Hu
abends 8½ Uhr,
hause:
-Konzert
ng bedürftiger Kind
gegenwärtigen Krieg
reder (Rezitation)
nt Ecke (Geige)
d (Flügel).
g e:
einer musikalische
n Blauen" } Männer-
acht" } chor
r" } Geigen-Soli
(Rezitation.)
} Männer-
gland" } chor
rlande" } Männer-
} chor
enburg" } (Rezitatio
reich" } Bass-So
ni'sches Thema
Lieb" } Männer-
te" } chor.
ark in der Men
andl., Alter Mar
Sachen
rern die unge-
en
zu überwinden.
isen biete
Qualität:
genschützer
schützer
wärmer
wärmer
en
hentücher
nträger
lerford.
Vertreter,
ngeführt ist, zum
ter
esucht. Angebote
Hamburg 11.
fertige Zopfe aus
Naturhaar liefert
r, Bäckerstr. 28.

...g
29/31. Fernruf 83
m Pflug (monatlich
(monatlich einmal),
monatlich zweimal).
reis Herford
1915

Das Leben im Bild
Kriegsbilder

1915 Nr. 47

Beilage zur Herforder Zeitung für Stadt u. Land



Der Herzog von Braunschweig an der Westfront. Phot. Sennecke

Herzog Ernst August begrüßt einige Offiziere seines Regiments in einer kleinen Stadt der Champagne

...rbündeten, die Serbien
...gen ganz allein lassen
...tastrophe beschuldigen,
...gländer und Franzosen
...ig, das nicht energisch
...land wieder behauptet,
...anzosen stärkere Kräfte
...ätten, hätte dieses nicht
...h Rumänien hätte ein-
...m Zwist hat Serbien

Dardanellen.

...opel, 20. November,
...rdanellenfront
...illen eine kleine feind-
...chützengräben und e r-
...nd eine Menge Spaten
...n Liman gestrandeter
...ere Torpedoboote trafen
...dliches Torpedoboot, das
...gegen uns feuerte. Das
...ich, in Rauch gehüllt. Bei
...mit Artillerie und Bom-
...gegenseitiges Infanterie-
..., desgleichen heftiges
...nd heftige Kämpfe mit
...rie zerstörte ein feind-
...bizdere und brachte die
...zum Schweigen. Sonst

...englischen ...nach Aegypten?

...r. Nach einer Depesche
...antinopel hält man dort
...Meldungen die Zurück-
...Truppen von der Linie
...ren Ueberführung nach
...lich. Kitchener soll ge-
...ere Teilnahme Englands
...der Bedrohung Aegyp-
...glands unvereinbar sei.
...ist es aufgefallen, daß
...sischen Gesandtschaft in
...egsbericht ausdrücklich
...Engländer bisher an den
...en nicht teilgenommen
...nta sind in drei Auto-
...nzösische Offiziere nach
...Vorkehrungen für den
...ee zu treffen.

...ür die ...ung an Rußland.

...November. Aus Jassy
„Opynia" veröffentlicht
...Majorescu seine Politik
...der stets für die Auf-
...Neutralität Rumäniens
...rreich-Ungarn Kompen-
...lärt, es liege im Inter-
...s unverzüglich Rußland
...ller das geschehe, umso
...en.

...Lage der ...enen in Rußland.

...). November. Der Aus-
...angere vom Hamburgi-
...en Kreuz gibt bekannt,

...schinengewehre. Auf den r. und l. österreichischen | ...tilleriefeuer. Nachmittags gingen am Nordhange | Minister Zwanowitsch richtete, wie aus Athen ge-meldet wird, griechischen Journalisten gegenüber | daß laut aus Rußland eingegangenen Nachrichten sämtliche deutsche und österreichisch-ungarische

Bei Witterungswechsel

Unserer Feinde Krüppelelend und deutsches Krüppelsiegertum

von Hans Würtz, Erziehungsdirektor am Oscar-Helene-Heim, Zehlendorf bei Berlin.



1a: Zum Jahrmarkt

Aus England wird berichtet, daß dort die verstümmelten Soldaten auf Almosen angewiesen sind. In Belgien beklagen sich die Soldaten darüber, daß ihre verwundeten Kameraden blind oder ohne Arm das Krankenhaus verlassen und die Uniform ausziehen müssen. Man überliefert sie, da Geldnot in Le Havre herrscht, grausam dem allgemeinen Mitleid. Und wie geht es in Serbien zu? Cornelius Gurlitt erzählt davon in der „Kölnischen Zeitung": „Sonderbare Gestalten, denen wir vorher schon da und dort begegnet sind, werden nun immer häufiger. Krüppel und Bresthafte werden auf kleinen Wagen gefahren oder hocken zu Pferde, manche wie Affen anzusehen. Ich mochte meinen Augen nicht trauen, als wir endlich dicht vor der Stadt angelangt sind. Da sitzen zu beiden Seiten der Straße in langen Reihen die Elenden des ganzen Landes, die sich hier ein Stelldichein geben: Hunderte von Blinden und Lahmen, Aussätzigen, Idioten und Mißgeburten aller Art. Was noch eine Hand oder eine Zunge rühren kann, schlägt auf eine Trommel oder auf einen Teller, zupft auf einer Gusla oder lallt Lieder, Gebete, bettelnde Worte. Mein Führer wirft einige erklärende Worte hin. Von Jahrmarkt zu Jahrmarkt ziehen die Unglücklichen. Der Staat ernährt und pflegt sie nicht, niemand sorgt für sie. Da helfen sie sich selbst. Durch Betteln. Wer dazu nicht imstande ist, hat einen „Impresario" bei sich, der von den Einkünften mitlebt. Ich bin entsetzt. Mein Begleiter lächelt. Seine Nerven sind abgestumpft. Am liebsten möchte ich querfeldein reiten, fort von dieser Stätte des Jammers. Aber wir müssen hindurch. Ich halte den Atem an, mir ist wie auf einem Feld mit Leichen. Ich lasse bald hier, bald dort einige Para zu Boden fallen, sie werden gierig gehascht wie von Tieren. Aber den Blick kann ich nicht hinwenden. Der Ekel sitzt mir an der Kehle. Endlich haben wir dieses entsetzliche Spalier lebendiger Leichname hinter uns. Noch eine Weile liegt mir das dumpfe, verworrene Singen und Stammeln in den Ohren."



1b: Zur Arbeit



2a: Bettelbrot



2b: Erwerbsarbeit

Soll ich nun noch von dem Jammer der Krüppel in Rußland reden, wo noch immer Kinder künstlich verstümmelt werden, um ergiebiger auf den Prozessionen und vor den Kirchtüren betteln zu können? Auch die Jahrmärkte wimmeln dort von völlig vertierten Mißgestalten. Der Anblick seltsamer Verkrüppelungen erhöht nur des Volkes Lustigkeit . . .

Wir „Barbaren" allerdings halten es heute unter uns anders. Wir führen die Krüppel nicht auf den Jahrmarkt, sondern in die Werkstätten hinein. Wir ertüchtigen auch die Kriegskrüppel zu neuen Arbeitsfertigkeiten, die wir als ein treu zu bewahrendes Kapital von Kräften und Lebensglück für unser Vaterland bewerten. Höher als billige Lustigkeit steht uns heitere Lebensfreude. Wir geben daher auch unseren Kriegsbeschädigten nicht mehr Leierkasten oder Trommel und Pfeife, sondern lassen sie in kräftigenden Bewegungsspielen sich munter tummeln. So begnügt sich bei uns auch der Staat nicht damit, den entstellten Helden, die für ihn ihre Glieder geopfert, Kriegs- und Verstümmelungszulagen zuzuwenden, sondern er sorgt vor allem dafür, daß sie Arbeit finden. Darum rüsten wir unsere Kriegskrüppel mit Arbeitsprothesen aus, für deren Verwendung wir die Beschädigten in Prothesenschulen erziehen.

Wir wollen die Krüppel unverdrossen durch unsere Arbeit zu „werteschaffenden Bürgern" machen.



3a: Almosenempfänger



3b: Mit der Arbeitsklaue

Eick Nachf., Herford.

Zöpfefärben 1 Mark.

29/31. Fernruf 83

m Pflug (monatlich
(monatlich einmal),
nonatlich zweimal).

reis Herford

1915

ertum



rbeit



beit



beitsklaue



Wettschreiben mit der linken Hand



Speerwerfen

Sie sollen so siegesfreudig im Kampfe mit dem Schicksal werden, wie unsere Heere in der Schlacht im Ringen mit dem Feind sich zeigen. Daher organisieren wir eine besondere Heimarmee der Kriegskrüppelhilfe.

Schon in unseren Lazaretten befragt der Arzt die Verwundeten. Er ermuntert sie zu neuer Hoffnung und eröffnet ihnen vor allem Aussichten auf neue Beschäftigung. Eine besondere Berufsberatung hilft den Beschädigten den Weg zu neuen Ausbildungseinrichtungen und sorgenlösender Arbeit finden. Die Arbeitsvermittlung wendet den Kriegskrüppeln sich gewissenhaft mit emsiger Bemühung zu. Der Staat, die Gemeinden, die großen Verbände der Arbeitgeber in der Industrie und der Landwirtschaft haben Veranstaltungen getroffen, den Kriegskrüppeln ihre Arbeitsstätten offen zu halten.

Besondere Ausstellungen verschiedener Art in allen größeren und mittleren Städten unseres Vaterlandes wollen die ganze Oeffentlichkeit darüber aufklären, wie umfassend die heutige Orthopädie und Neuertüchtigungs-Pädagogik mit ihren Erfolgen dahin wirken, daß die Kriegskrüppel alle Not der Verstümmelung überwinden. Selbst die Frauen werden darüber belehrt, daß Bedauern und Mitleid ihren verkrüppelten Söhnen und Männern nur hinderlich sind im Vorwärtskommen.

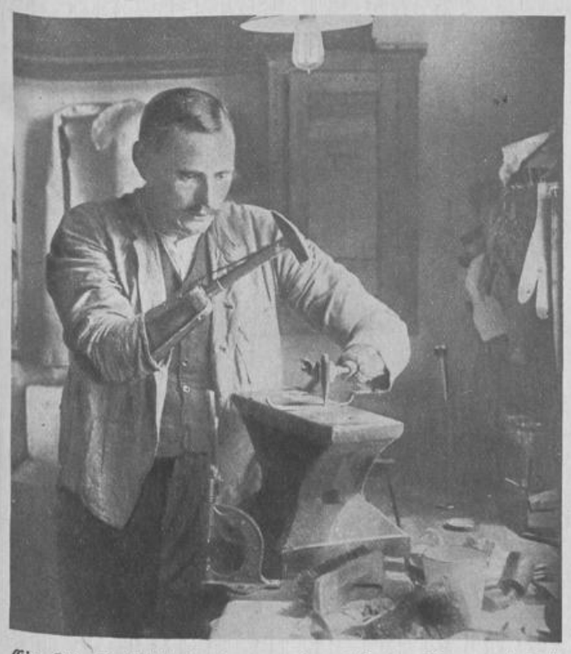
Unsere Frauen sollen das Heim traulich halten, sollen Mitfreude an den Arbeitserfolgen ihrer Männer und Söhne in sich pflegen und Zuversicht um sich strahlen.

Wir sind überzeugt, daß alle Hilfe nur der Selbsthilfe die Wege zu ebnen hat. Ein Lebenskämpfer, der Schritt für Schritt sich unabhängig von jedem Beistand macht, trotz seiner Verkrüppelung, entspricht unserer Wesensart besser als ein romantischer Bettelkrüppel mit der Gusla in Serbien. Und unsere Kriegskrüppel ruhen und rasten nicht, bis sie in den einfachsten Lebensverrichtungen wieder neue Sicherheit gewinnen. Sie begeben sich an die Hobelbank. Sie sägen, zimmern, flechten Körbe. Haben sich ihre Finger versteift, so üben sie dieselben, kneten Ton und Plastelin. Und haben sie den rechten Arm oder die rechte Hand verloren, so lernen sie mit der linken Hand in Einarmerschulen schreiben. Ein Leutnant, der in Belgien den rechten Unterarm eingebüßt, stärkt seine Muskeln im kühnen Schwimmen. Ein Hauptmann, der ein Bein verloren, lernt froh mit seinem Beine reiten und „mogelt" sich wiederum an die Front.

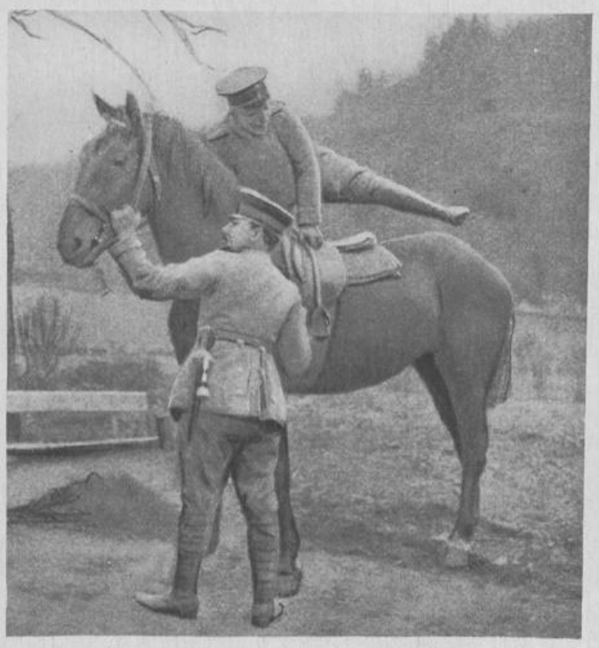
Wir wollen Krüppelsiegertum, nicht Krüppelelend, wir „Barbaren!"

Wie dieses Krüppelsiegertum bei uns sich behauptet und wie es auch die Gebrechlichen der Friedensarbeit zu tüchtigem Menschentum erhebt, können wir am überzeugendsten in den Lebensschicksalen deutscher Männer und Frauen veranschaulichen. Unser Volk ist reich an solchen heldenhaften Lebenskämpfern. Auf eine Rundfrage meldeten sich bei mir so viele neuertüchtigte Kriegs- und Friedenskrüppel, daß ich in meinem Buche: „Der Wille siegt",*) dem die entsprechenden Bilder zu dieser Abhandlung entnommen sind, nur eine Auslese der schlagendsten und interessantesten Fälle bringen konnte. Dem Leser eröffnet sich in diesen Bekenntnissen eine neue Welt.

*) „Der Wille siegt!" Ein pädagogisch-kultureller Beitrag zur Kriegskrüppelfürsorge. Preis M. 1.—



Ein Kriegsbeschädigter, der trotz der fehlenden Arme und Hände mit Hammer und Meißel umzugehen versteht Phot. Grohs



Der einbeinige Hauptmann steigt zu Pferde

rbündeten, die Serbien
gen ganz allein lassen
tastrophe beschuldigen,
länder und Franzosen
ig, das nicht energisch
and wieder behauptet,
anzosen stärkere Kräfte
itten, hätte dieses nicht
Rumänien hätte ein-
m Zwist hat Serbien

Dardanellen.

opel, 20. November,
rdanellenfront
illen eine kleine feind-
chützengräben und er-
nd eine Menge Spaten
n Liman gestrandeter
ch eine unserer Pionier-
re Torpedoboote trafen
dliches Torpedoboot, das
gegen uns feuerte. Das
ich, in Rauch gehüllt. Bei
mit Artillerie und Bom-
gegenseitiges Infanterie-
r, desgleichen heftiges
nd heftige Kämpfe mit
rie zerstörte ein feind-
bizdere und brachte die
zum Schweigen. Sonst

englischen
nach Aegypten?

r. Nach einer Depesche
antinopel hält man dort
eldungen die Zurück-
Truppen von der Linie
ren Ueberführung nach
lich. Kitchener soll ge-
re Teilnahme Englands
der Bedrohung Aegyp-
glands unvereinbar sei.
ist es aufgefallen, daß
fischen Gesandtschaft in
egsbericht ausdrücklich
Engländer bisher an den
n nicht teilgenommen
nta sind in drei Auto-
nzösische Offiziere nach
Vorkehrungen für den
e zu treffen.

ir die
ung an Rußland.

November. Aus Jassy
„Opynia" veröffentlicht
Majorescu seine Politik
der stets für die Auf-
Neutralität Rumäniens
reich-Ungarn Kompen-
lärt, es liege im Inter-
unverzüglich Rußland
ller das geschehe, umso
n.

Lage der
enen in Rußland.

November. Der Aus-
ngere vom Hamburgi-
en Kreuz gibt bekannt,
daß laut aus Rußland eingegangenen Nachrichten sämtliche deutsche und österreichisch-ungarische

Von Opfer 18 000 Mann, 120 Offiziere und 61 Maschinengewehre. Auf den k. und k. österreichischen

des Monte San Michele stand unter schwerem Artilleriefeuer. Nachmittags gingen am Nordhange

Minister Iwanowitsch richtete, wie aus Athen gemeldet wird, griechischen Journalisten gegenüber

Bei Witterungswechsel



L. Pr. B.

Eine österreich.-ungarische Patrouille im Gefecht an der Tiroler Grenze

Etwas von Handgranaten.

Die Handgranaten, die in diesem mörderischen Völkerringen oftmals bisher als Waffe dienten, spielten bereits in der deutschen Kriegsgeschichte eine hervorragende Rolle. Schon im 15. Jahrhundert trifft man sie an. Gleich nach der Erfindung des Schießpulvers haben sie verschiedene Einrichtungen erhalten, die entweder ihre Wirkung am Ziele erhöhen oder eine ganz spezielle Wirkung hervorbringen sollten. Zu dieser Gattung gehören die Hohlkugeln, in denen vermittelst eines gleich beim Abfeuern entzündeten und während der Flugzeit fortbrennenden Zünders das eingefüllte Pulver, die Sprengladung, entzündet und das Geschoß am Ziel zum Springen und Umherschleudern seiner Stücke gebracht wird. Sie wirken zunächst durch ihren Aufschlag als Vollgeschosse und sodann durch die Wucht ihrer Sprengstücke, endlich auch noch durch die zündende Flamme ihrer Sprengladung. Aus bildlichen Darstellungen aus den Jahren 1559 und 1561 geht die Bedeutung der Handgranaten hervor, auch kann man durch sie belehrt werden, wie sie mit der Hand geworfen werden müssen. 1598 lernte man den Wert der Sprödigkeit der Granatenhülle für die Wirkung der Handgeschosse kennen. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß sprödes Glockenmetall sich hervorragend eignet. Im Anfang des 17. Jahrhunderts tauchen Handgranaten mit Fallzündern auf. Sie sind auch um diese Zeit bildlich und textlich festgehalten; hier erfahren wir auch etwas über den Namen „Handgranaten", der daher stammt, daß sie die Größe eines Granatapfels hatten und deren Gewicht bis zu drei Pfund schwer war. Zur Herstellung bediente man sich des Eisens, der Bronze und des Glases. Die Granatenwerfer nannte man früher „Granatierer", die sich hauptsächlich aus Freiwilligen rekrutierten; sie trugen mit sich bis zu zehn Stück, außerdem eine Lunte. Mit der Zeit kam der Gebrauch auf, Handgranaten aus kleinen, tragbaren Mörsern zu werfen. Die Fertigkeit hiermit steigerte sich so, daß man imstande war, auf eine Entfernung von 1300 Schritt Granaten zu benutzen. Dieser Vorteil war so bedeutend, daß man sie als „Flinte" tragen konnte. In unsern preußischen Heeren verschwanden sie im Jahre 1885; der russisch-japanische Krieg ließ sie wieder aufleben, und das jetzige Weltringen machte die alte Waffe wieder modern. Einige Sportvereine pflegen jetzt das Werfen von Handgranaten.



Brünnlein

Die italienische Artillerie sendet ihre Geschosse über die Grenze



L. Pr. B.

Oesterreichische Feldgeschütze beim Transport im Hochgebirge

Eick Nachf., Herford.

Zöpfefärben 1 Mark.

Zum Gedächtnis unserer Gefallenen



Phot. Haeckel

Deutscher Friedhof in Lagny bei Noyon



Ill.-Photoverlag

Ruhestätte für 100 Tapfere auf dem Friedhof in Peronne



Der Kriegerfriedhof am Fuße des Völkerschlachtdenkmals zu Leipzig

Phot. Grohs



Soldatenfriedhof im Park Nieborow, Stammschloß der Fürsten Radziwill



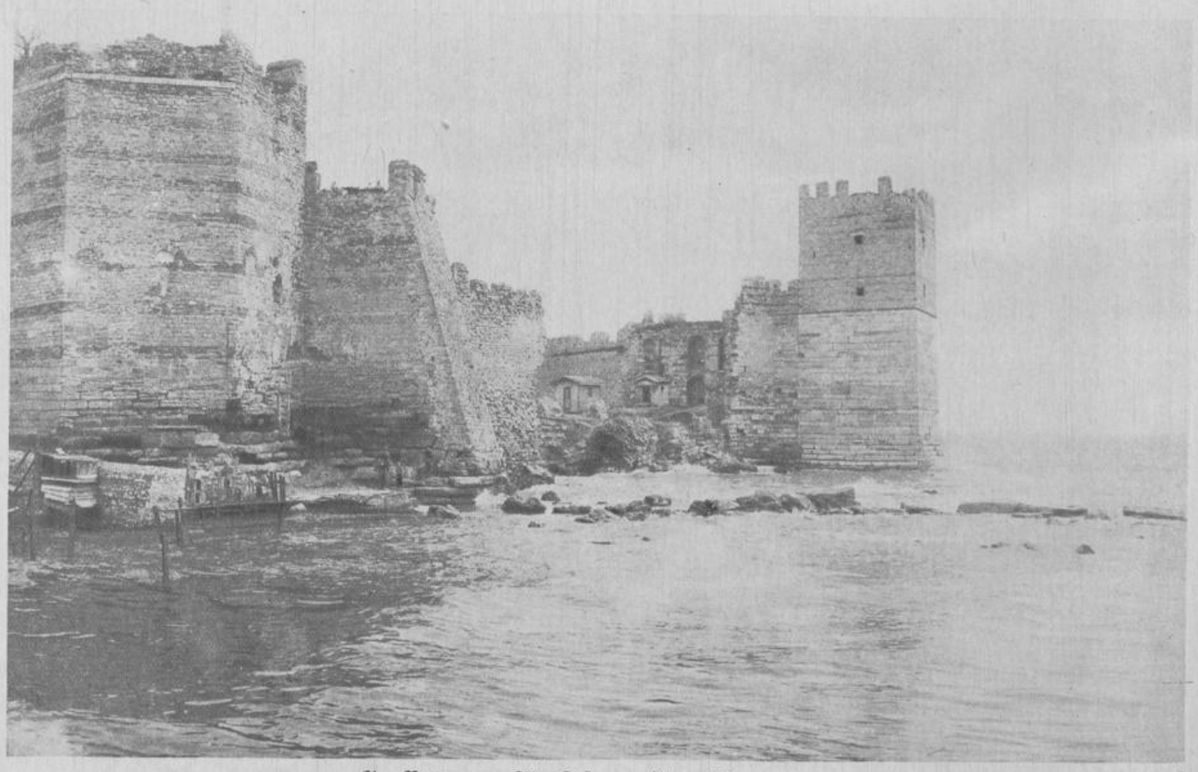
Soldatenfriedhof in Rossieny

Bei Witterungswechsel



An der alten Türkenmauer in Konstantinopel. Phot. Schaul

Die Kaiserstraße, so benannt zur Erinnerung an den Besuch Kaiser Wilhelms II. in Konstantinopel



Am Bosporus. Alte Festung mit den sieben Türmen Phot. Schaul

Eick Nachf., Herford.

Zöpfefärben 1 Mark.



Phot. Schaul



B. I. G.

Ein 75jähr. Ritter des Eisernen Kreuzes
Hauptmann August Würth aus Freiburg i. Br. steht seit Okt. 1914 als Führer eines Armier.-Batl. im Elsaß. Hauptmann Würth, dessen 7 Söhne gleichfalls im Felde stehen, machte den Krieg 1870/71 als Premierleutnant mit



Hofphot. Sandau

Prinz Friedrich Siegismund von Preußen
verlobte sich mit Prinzessin Marie Luise von Schaum-burg-Lippe



Oesterr. Feldmarschalleutnant
Ludwig Koennen Horak v. Höhenkampf,
der ein Kommando am italienischen Kriegsschauplatz führt



Schloß Marchais in Frankreich, das dem Fürsten Albert von Monaco gehört. Phot. Sennecke
Der wertvolle Besitz wird von den deutschen Truppen sorgfältig geschützt

Aus dem neuen französischen Kabinett

Ver. Fotob.

Malvi,
Minister des Innern

Ver. Fotob.

Clémentel,
Handelsminister

Ver. Fotob.

Staatssekretär J. Guesde,
Minister ohne Portefeuille



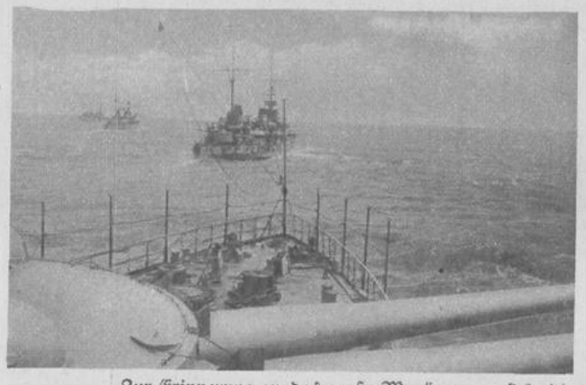
L. Pr. B.

Der eiserne Landsturmmann auf der Insel Alsen.
Die in der Stadt Sonderburg auf Alsen zur Nagelung aufgestellte Figur ist aus einem alten Apfelbaum geschnitzt



Aufmerksame Beobachter. B. I. G.

Die Militärattachés neutraler Staaten auf einem Donaudampfer am Balkankriegsschauplatz



Zur Erinnerung an das große Manöver der französischen Flotte vor Kriegsausbruch 1914. Während eines Gefechtes. Brünnlein



Bettgestelle aus Dattelpalmenstämmen Brünnlein

für die Verwundeten des Vierverbands aus den Kämpfen bei den Dardanellen, die auf einer ägyptischen Landstraße an ihren Bestimmungsort befördert werden



Die deutsche Kronprinzessin besichtigt den Vereinslazarettzug „Kronprinzessin Cecilie“ Phot Matzdorff

Verantwortlich für die Redaktion: K. Langhoff, Berlin-Steglitz. — Verlag und Kupfertiefdruck: Otto Elsner Akt.-Ges., Berlin S42, Oranienstraße 140/42. — Sämtliche Bilder und Texte sind von den zuständigen Behörden zur Veröffentlichung genehmigt worden.